

HARTE SCHALE, WEICHER KERN

TEXT FLURINA DECASPER FOTOS TANYA HASLER

Wirkungsvolles Gestaltungselement: Die riesige Verglasung zum alten Treppenhaus hin bringt Licht und Leichtigkeit in den Neubau.



Die Grundidee war, das DACHGESCHOSS der alten Stadtvilla auszubauen. Aber das *Architekturbüro Deon AG* brachte den Vorschlag, dem Gebäude ein komplett neues Haus «aufzusetzen». Entstanden ist ein moderner HOLZBAU, der das *Stadthaus ergänzt*, optisch bereichert und sich doch von ihm abhebt.

Es ist nicht alles so, wie es auf den ersten Blick scheint. Auch – oder womöglich ganz besonders – bei anspruchsvoller Architektur. So beherbergen manche äusserlich ganz unspektakuläre Bauten ein Potpourri an eindrucksvollen Designmöbeln. Oder ein Alpenchalet versprüht in seinem Inneren topmodernes, puristisches Flair. Das Spiel eines Architekten mit verschiedenen Materialien, Techniken und Stilen sorgt nicht selten für eine Überraschung, wenn man ein fremdes Daheim zum ersten Mal betritt. Einen solchen Überraschungseffekt bietet zweifellos auch dieses Haus im Herzen von Luzern. Spaziert man die Strasse hinauf, nimmt man das Gebäude von Weitem als traditionelles, elegantes Stadthaus wahr. Dann jedoch wird ersichtlich: aus dem Jahre 1906 stammt nur der untere Teil des Hauses. Ganz zuoberst, fast wie eine Art «Sahnehäubchen» auf dem Dach der alten Villa, thront ein Kubus, der etwas Modernes ausstrahlt. Er ist in verzinkte Stahlplatten gehüllt, hebt sich stilistisch klar vom übrigen Gebäude ab, schafft aber dennoch eine attraktive Harmonie zum übrigen Haus. Auf drei Seiten wird er von der grosszügigen, alten Terrasse

Die Essecke in der Küche bildet einen spannenden Kontrast zu den sonst so hellen Räumen. Farbenfrohe Gemälde der Kinder bringen Fröhlichkeit und Pep ins Spiel.



Die Liebe zur Musik liegt in der Familie. Die angenehme Raumakustik ist sowohl beim Musizieren als auch im sonstigen Alltag spürbar.



Bloss eine Treppenstufe trennt das Wohnzimmer vom Essbereich. Bewusst gesetzte schwarze Akzente heben die warme Leichtigkeit des Holzes zusätzlich hervor.

flankiert. Die Villa ist ein aktuelles Beispiel für den notwendigen Trend hin zum verdichteten Bauen in der Stadt.

Der zweite Überraschungsmoment tritt schliesslich dann ein, wenn man im hellen Treppenhaus emporsteigt und den modernen Kubus betritt. Wo man aufgrund des äusseren Scheins mit Metall, womöglich Beton rechnen würde, strahlt einem helles Fichtenholz entgegen. Und dieses Holz kam keineswegs nur zu Deko- und Verkleidungszwecken zum Einsatz. Im Gegenteil! Der Anbau auf dem Dach der Villa, der von aussen metallisch glänzt, wurde in Holzbauweise gefertigt. Und zwar aus Fichtenholz-Leichtbauwänden. «Der Grund dafür war statischer Natur», erklärt Architekt Luca Deon, der das Projekt gemeinsam mit Projektleiter Adrien Noirjean für die Bauherrschaft entwickelte und realisierte. Der Anbau wurde quasi wie ein eigenständiges neues Einfamilienhaus auf das bestehende Gebäude aufgesetzt – in Massivbau wäre das Ganze zu schwer geworden und die Villa hätte dem Gewicht womöglich nicht standgehalten. «Von Beginn an war aber klar, dass der Neubau von Aussen kein «Holzhäuschen» bleiben sollte. Das hätte nicht zum Stadthaus



Im Essbereich öffnet sich der Raum bis
unters Dach – das helle Fichtenholz wird
grossflächig in Szene gesetzt.

«DER NEUBAU musste viel MASSIVITÄT ausstrahlen. Denn mein ZIEL war ein harmonisches GESAMTBILD.»

LUCA DEON, ARCHITEKT



Das Holz schmiegt sich rund um die schmale Treppe. Effektvolles Detail: Dreischichtplatten sollen den massiven Charakter der Wände hervorheben (rechts im Bild).



Das Schlafzimmer: Purismus, ergänzt durch wunderschöne Ausblicke.

gepasst. Es musste etwas mit massiverer Optik her. Also haben wir das Ganze mit Stahlplatten verkleidet», erklärt Luca Deon. Gestalterischer Pluspunkt: Der verzinkte Stahl bekommt eine schöne Patina und wird irgendwann ein wenig an Sichtbeton erinnern.

SICHTBARER HOLZBAU

Die Bauherrschaft konnte sich schnell für die Holzbauweise begeistern. Unter anderem, da der Bauprozess durch den Einsatz vorgefertigter Leichtbauwände stark verkürzt werden konnte. Der Idee jedoch, das Konstruktionsholz im Inneren sichtbar zu belassen, anstatt zu verkleiden, stand die Familie zunächst skeptisch gegenüber. «Ich wollte auf keinen Fall im uralten Chalet-Stil wohnen», erzählt die Hausherrin. Die Deon AG schuf aber eine überzeugende Mischung aus purem Holz und industriellen Elementen, modernen Materialien und Stadthaus-Charme, was die Bauherrschaft schliesslich überzeugte. «Bewusst wählten wir eine leicht veredelte Form des Fichtenholzes», erinnert sich Luca Deon. «Fast ohne Asteinschlüsse.» Zudem wurde das Holz mit einer Lasur mit 2 Prozent Weissanteil behandelt. «So vergilbt das Holz nicht, wirkt langfristig hell, schlicht und modern.» Das Fichtenholz bestimmt sämtliche Räume im Eingangsgeschoss. Und die Bauherrin verrät gerne: «Dank dem Holz profitieren wir von einem unheimlich guten Wohnklima. Seit dem Einzug fühlen wir uns alle gesünder.»

Eine dunkle Schrank- und Regalwand trennt das Entree von Ess- und Wohnzimmer ab, die ein paar Tritte höher liegen. Gleich hinter dem Essbereich befindet sich die moderne Küche mit Chromstahl-Arbeitsfläche und praktischer Essnische. Der Bodenbelag, ein ockerfarben eingefärbter, geölter Anhydrit-Unterlagsboden, harmoniert optimal mit dem Holz

Eine Augenweide: die Aussicht über Luzern, zur Hofkirche, zum KKL und dem wolkenverhangenen Pilatus.



der Wände – ein paar schwarzbraune Möbel und insbesondere der elegante Flügel setzen markante Kontrastpunkte. Spannendes Detail: Überall da, wo die Stirn einer Holzwand sichtbar ist, haben die Architekten die Massivität der Holzkonstruktion mit Dreischichtplatten hervorgehoben. Eine Art «Sandwich-Look» ist entstanden. «Das verleiht dem Ganzen industriellen Charakter, was ideal zur Rohheit des Unterlagsbodens passt», so Luca Deon. Die Wände erwecken dank dieser Gestaltungstechnik den Eindruck, als seien sie viel massiver, als sie tatsächlich sind.

HÖLZERNE TREPPENHAUS

Die Hauptrolle spielt das Fichtenholz auch im Bereich der Treppe, die sich schmal und schneckenförmig ins Obergeschoss windet. Anstatt den Aufgang um mehrere Ecken laufen zu lassen, kommt er rund daher. Das Holz der Wände scheint sich geradezu weich um die Treppe zu schmiegen. «Das war keine einfache Aufgabe für den Holzbauer», gibt Luca Deon zu. Im Obergeschoss warten schliesslich die privaten Räume der Familie und eine Galerie, von der man den aller schönsten Blick zum KKL hat. Und wenn man zum Ende des Besuches noch auf die wunderschöne alte Terrasse tritt und das Holzhaus von aussen betrachtet, ist der Überraschungsmoment wieder da. Denn das viele Holz ist auf einmal verschwunden – es versteckt sich komplett hinter silbernen schimmernden Metallplatten. ©

ARCHITEKTUR: Deon AG, Luzern
PROJEKTLEITUNG: Adrien Noirjean
HOLZBAU: Christian Rohrer, Flüeli Ranft
TRAGWERK: Bless Hess Bauingenieure AG, Luzern
RESTAURATOR: Martin Hüppi, Luzern

Betrachtet man den Neubau von der Terrasse aus, wandelt sich das Holzhaus umgehend zum massiven Baukörper mit silbergrauer Stahlfassade.



Der Blick aus einiger Entfernung macht besonders gut deutlich: Die Kombination aus modernem Anbau und alter Villa ist gelungen.

